



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# Tausend Jahre deutsch-französischer Beziehungen

Haller, Johannes

Stuttgart [u.a.], 1930

Die Französische Revolution

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77090](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77090)

Das große Erdbeben, das in Frankreich seit dem Sommer 1789 den jahrhundertealten klerikal-feudalen Ständestaat umstürzte und dem bürgerlichen Gleichheitsstaate Platz schuf, die Französische Revolution, das Urbild und oft nachgeahmte Vorbild aller Staatsumwälzungen der neuesten Zeit, verläuft wie ein kunstgerecht gebautes Drama in mehreren Akten und vielen Auftritten. Schon der Umsturz selbst spielt sich in zwei getrennten Stößen ab, so daß man eigentlich von zwei Revolutionen sprechen darf. Die erste bringt den Sieg über das absolute Königtum und gibt Frankreich in der Verfassung vom September 1791 die Gestalt einer konstitutionellen Monarchie. Ihre Führer sind Männer aus dem liberalen Adel, Grafen, Marquis, Herzöge: Mirabeau, Lafayette, Orléans. Ganz anders der zweite Akt. Da ist es der Mittelstand, der die Monarchie selbst beseitigt, die Republik aufrichtet, Männer des Wortes und der Feder, meist Anwälte und Schriftsteller, verkannte Talente, auch Entgeiste und Deklassierte: Brissot, Merlin, Danton, Robespierre usw.

Die beiden Gruppen wollen verschiedene Dinge, sie unterscheiden sich auch in ihrer auswärtigen Politik. Die Gesinnung der liberalen Aristokratie kennen wir schon: es ist dieselbe, die in den letzten Jahren vor der Revolution die Politik des Landes bestimmt hatte. Frankreich ist gesättigt, bedarf keines Zuwachses; sein Einfluß, überall herrschend mit den Mitteln des Geistes, der Ideen, der Sprache, der Sitte, sichert ihm ohnehin die Hegemonie und kann nur wachsen, wenn es nach außen den Frieden und das Recht vertritt, im Innern sich vervollkommnet und durch sein Vorbild alle Nationen in seinen Bann zwingt. „Alle freien Völker“, so ruft Mirabeau, „bilden eine Genossenschaft zum Schutz gegen die Tyrannen. Die Farben Frankreichs

sollen auf allen Meeren wehen, allenthalben Achtung gebietend, nicht als Zeichen von Kampf und Sieg, sondern als Zeichen heiliger Verbrüderung der Freiheitsfreunde auf der ganzen Erde.“ Ein neues Völkerrecht soll das alte verdrängen: die Idee der Gerechtigkeit. Die bisherigen Verträge gelten nicht mehr — „Irrtümer der Könige, Ränke ihrer Minister“, wie Merlin sich ausdrückte. Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit auch unter den Nationen! Aus diesem Geiste geht die Erklärung der Nationalversammlung vom 22. Mai 1790 hervor: „Die französische Nation verzichtet auf jeden Krieg in erobernder Absicht und wird niemals ihre Macht gegen die Freiheit irgend eines Volkes gebrauchen.“

Ganz so uneigennützig, wie es klang, war das doch nicht gemeint. Mit dem kosmopolitischen Ideal sollte der Vorteil Frankreichs sich decken. Das verriet derselbe Mirabeau, der so erbaulich von Völkerbund und Verbrüderung der freien Nationen zu sprechen wußte, wenn er an einen Freund in Deutschland schon am 31. Januar 1790 schrieb: „Ist Frankreich vernünftig und versteht es sich auf seinen Vorteil, so kann es Bündnisse haben, die so viel wert sind wie die schönsten Eroberungen. Kraft einer guten Verfassung würde es bald den Rhein erreicht haben und, was mehr ist, einen unwiderstehlichen Einfluß auf alle Regierungen Europas üben durch die Vervollkommnung und den höchsten Glückszustand der Menschheit.“

Nicht ganz zwei Jahre waren verflossen seit jener friedeatmenden Erklärung vom 22. Mai 1790, da wurde am 20. April 1792 an derselben Stelle die Kriegserklärung an Österreich mit allen gegen sieben Stimmen beschlossen. Ein einziger Redner hatte dagegen zu sprechen gewagt und war kaum gehört worden. Inzwischen war die zweite Nationalversammlung zusammengetreten, die „Gesetzgebende“, und in ihr herrschte nicht mehr das liberal-aristokratische, konstitutionell-monarchische Element, sondern das demokratisch-republikanische. In diesen Kreisen lebte ein anderer Geist. Zwar gab man sich den Anschein, den früher verkündigten geheiligten Grundsätzen treuzubleiben: nur „zum Schutze